

Qualitätsförderungsprogramm des TGF

(Jahrgang 2005)

Art des Berichtes: ENDBERICHT

Name des Projektes: Implementierung eines Schmerzmanagements aus ausgewählten Pilotkliniken/Pilotkrankenhäuser (Bezirkskrankenhaus Schwaz, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Universitätsklinik für Nuklearmedizin)

Datum der Bewilligung: Juni 2006

Datum der Berichterstellung: Mai 2009

Einreichende Stelle: TILAK, Abteilung Qualitätsentwicklung

Projektleiter: Mag. Dr. G. Polanezky MSc, OA Dr. A. Kofler MSc, Statistische

Auswertung: Mag. J. Ascher

Projekt Zeitraum: 2006 - 2008

Projektbericht:

Ausgangssituation:

PatientInnen geben in den stationären PatientInnenbefragungen an, dass sie die erhaltene Schmerztherapie nicht immer als zufriedenstellend wahrgenommen haben.

Zielvorgabe:

Das Projekt „Implementierung eines Schmerzmanagements“ hat zum Ziel, das Thema „Schmerzmanagement“ besser in den Stationsalltag zu integrieren.

Methode:

Implementierung des Expertenstandards „Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen“.

Projektmeilensteine:

- Istanalyse (Befragung der PatientInnen zum Thema Schmerz)
- Fortbildungen der Ärzte und der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen zum Thema „Schmerzmanagement“
- Einführung der regelmäßigen Schmerzmessung anhand von Schmerzeinschätzungsinstrumenten
- Visualisierung der Schmerzintensität durch die Schmerzdokumentation auf der Fieberkurve

- Erarbeiten eines Schmerzbehandlungsalgorithmus um die Verantwortlichkeiten zwischen den Berufsgruppen zu regeln
- Erarbeiten von medikamentösen Schemata
- Erarbeiten von nicht-medikamentösen, schmerzlindernden Maßnahmen
- Zusammenfassen aller erarbeiteten Maßnahmen in eine sog. Schmerzbehandlungsleitlinie
- Evaluierung der Maßnahmen (Befragung der PatientInnen zum Thema Schmerz)

Ergebnis:

Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass durch diese Maßnahmen sowohl die Schmerzprävalenz als auch die Zufriedenheit der PatientInnen mit der erhaltenen Schmerztherapie wesentlich verbessert werden konnte.

Zusammenfassung:

Die Projektarbeit konnte dazu beitragen, das Thema „Schmerzmanagement“ besser im Stationsalltag zu integrieren. Durch die systematische Schmerzeinschätzung und die Dokumentation der Schmerzintensität auf der Fieberkurve wurde für das interprofessionelle Behandlungsteam der Schmerzzustand der PatientInnen besser sichtbar. Durch die Erarbeitung der Schmerzbehandlungsalgorithmen ist klar geregelt, ab welcher Schmerzintensität welches Medikament verabreicht werden kann.

Folgende Empfehlungen können aus dem Projekt abgeleitet werden:

- Schmerz soll neben Puls, Blutdruck, Atemfrequenz und Temperatur als 5. Vitalzeichen aufgenommen werden.
- Die systematische Schmerzeinschätzung ist der erste Schritt im Schmerzmanagement.
- Das Miteinbeziehen des Patienten in die Schmerztherapie fördert die Mitarbeit beim Patienten.
- Die strukturierte Dokumentation der Schmerzintensität in der Fieberkurve sensibilisiert alle Akteure des Schmerzmanagements.